

Weiterbildungsstudiengang  
„Zahnärztliche Funktionsdiagnostik  
und –therapie mit  
Computerunterstützung“

**Aus dem Zentrum für Zahn- Mund- und Kieferheilkunde der  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Deutschland  
Masterthesis zum Erlangen des Grades MSc im Rahmen des  
Weiterbildungsstudienganges der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald  
„Zahnärztliche Funktionsanalyse und -therapie mit Computerunterstützung“  
Master of Science**

**Der funktionelle Befund des stomatognathen Systems bei  
Totalprothesenträgern zu Behandlungsbeginn**

Vorgelegt von: Dr. Michael Schlotmann

Abgabetermin: 31.5.2007

Menden, 20.5.2007

Univ.-Prof. DDr. Ingrid Grunert

## **5. Zusammenfassung**

Gegenstand der Untersuchung war angesichts des zunehmenden Bedarfs an geroprothetischer Versorgung die funktionelle Qualität von Totalprothesen. Eine Untersuchungsgruppe von 49 Patienten aus dem allgemeinen Patientengut einer zahnärztlichen Praxis wurde nach klinischer Anamnese klinisch instrumentell mit elektronischen Gelenkbahnaufzeichnungen umfassend untersucht.

Von Interesse waren insbesondere die Parameter UHD, SKN und OKE, auch in Korrelation untereinander. Darüber hinaus wurden die Axiographien im Charakteristischen Instrumentellen Analyseindex klassifiziert und in Ausprägung und Prävalenz - auch in Korrelation zu den anderen Parametern - untersucht.

Ergebnisse der Untersuchung: Die wesentlichen untersuchten Parameter waren durchgängig gravierend in ihrer Abweichung. Massive Ausprägungen hatten eine hohe Prävalenz. Die Befürchtung, dass die Totalprothesenträger in hohem Maße funktionsgestört sein könnten, hat sich als zutreffend erwiesen.

Ein direkter statistisch signifikanter Bezug zwischen den einzelnen dynamischen und statischen Parametern der Funktionsdiagnostik konnte nicht hergestellt werden.

Die Untersuchung bestätigt jedoch die Bedeutung der Okklusion: Die Werte der differenzierten modellanalytischen Okklusion korrelieren absolut mit den Abweichungen der übrigen Parameter. Hieraus ist die Notwendigkeit abzuleiten, dass die modellanalytische Untersuchung der Okklusion differenziert nach rechts und links sowie nach anterior und posterior zur Diagnostik funktioneller Beschwerden erfolgen sollte.

Auch im Hinblick auf die immer häufiger werdenden Implantat getragenen Totalprothesen als Standardversorgung liegt der Schluss nahe, dass eine funktionelle Vorbehandlung der Patienten – vor implantologischem Eingriff - unverzichtbar ist.